

3 Wilder Streit wegen Spielschulden
Auseinandersetzung in einem Casino endete vor Gericht.

11 Wähler sucht Landtagskandidaten
Wahlhilfe.li startet mit 60 von 75 Kandidaten in die Landtagswahlen.

23 Kellerduell in Sion steht an
Vaduz mächtig unter Druck
Für den FCV zählt im Wallis nur ein Sieg



Volksblatt



Samstag, 19. Dezember 2020
143. Jahrgang Nr. 243

Die Tageszeitung für Liechtenstein

Heute

Kanton St. Gallen Regierung entscheidet über weitere Schritte

Nach dem Entscheid des Schweizer Bundesrates trifft sich heute die Regierung des Kantons St. Gallen zu einer ausserordentlichen Sitzung, um über mögliche weitere Massnahmen zu beraten.

Inland Obwohl die Gemeinden dem Alpenverein vorerst keine finanzielle Hilfe zusprechen, will er im Januar das Gesuch für die Kletterhalle einreichen. **Seite 3**

Inland Die FBP-Regierungskandidaten Manuel Frick und Katrin Eggenberger haben das von Herausforderungen geprägte Jahr Revue passieren lassen und einen Ausblick auf die Landtagswahlen gewagt. **Seiten 6 und 7**

Wirtschaft Nach der Lohnrunde mit dem Gewerbe steht fest, dass viele Arbeitnehmer im Jahr 2021 mehr Lohn bekommen. Einige gehen aber leer aus. **Seite 17**

Sport Für Skeletonfahrerin Katharina Eigenmann steht der nächste Europacupeinsatz an. Die Nendlerin wirft sich erstmals im lettischen Sigulda in den Eiskanal. «Die vier Trainingstage sind gut verlaufen, ich bin bereit für das Rennen.» **Seite 24**

Zitat des Tages



«Im Vertrag ist klar geregelt, dass Pfizer nicht für Nebenwirkungen verantwortlich ist. Wenn Du Dich in einen Kaiman verwandest, ist es Dein Problem.»

JAIR BOLSONARO
DER BRASILIANISCHE PRÄSIDENT HAT DIE UNTERNEHMEN PFIZER UND BIONTECH KRITISIERT UND MÖGLICHE KOLLATERALSCHÄDEN IHRES IMPFSTOFFS HERANGEGZOGEN.

Wetter In Richtung Bodensee liegt oft Nebel, sonst scheint die Sonne. **Seite 29** **5° 11°**

Inhalt

Inland 2-15 **Kultur** 27
Ausland 16 **Kino/Wetter** 29
Wirtschaft 17-22 **TV** 30+31
Sport 23-26 **Panorama** 32

Fr. 2.50 **www.volksblatt.li**
Verbund Südostschweiz



Es kommt auf jede Begegnung an

«Winterruhe» Mit drastischen Massnahmen soll die Ausbreitung des Coronavirus gebremst werden, um schwere Krankheitsverläufe und vermeidbare Todesfälle zu verhindern. Funktionieren kann es nur mit «gesundem Menschenverstand».

VON DAVID SELE

Was sich am Anfang dieser Woche mit einem Tageshöchstwert angedeutet hatte, hat sich bestätigt. Im 7-Tage-Durchschnitt lagen die täglich gemeldeten Corona-Neuinfektionen per Donnerstag bei 30. Innert einer Woche hat sich dieser Wert verdoppelt. Es deutet sich erneut ein exponentielles Wachstum an. Gestern meldete die Regierung zwei weitere Todesfälle. Mittlerweile sind es 23, davon sind 22 seit Ende Oktober hinzugekommen.

«Mir kommt es manchmal so vor, dass wir die Todeszahlen in den umliegenden Ländern und auch bei uns emotionslos zur Kenntnis nehmen», sagte Vizeregierungschef Daniel Risch gestern vor den Medien. Er verwies auf die Verfassung: «Jeder Mensch hat das Recht auf Leben» und «Die Würde des Menschen ist zu achten und zu schützen». Risch betonte, dass aus seiner Sicht jedes Leben zu jedem Zeitpunkt gleich viel Wert sei und nicht relativiert werden dürfe. Wenn die Regierung nun vor Weihnachten einen Schulterchluss für eine Corona-«Winterruhe» suche, gehe es um den Schutz des Lebens. «Das ist unsere Pflicht.»

«Winterruhe» wird umgesetzt

Wie eine Vielzahl Stellungnahmen von Organisationen und Verbänden - darunter auch das Fürstenhaus und sämtliche politischen Parteien - zeigt, scheint die Regierung den Schulterchluss gefunden zu haben. Sie unterstützen die Massnahmen, die ab morgen Sonntag für drei Wochen gelten: Mit wenigen Ausnahmen sind sämtliche Veranstaltungen verboten. Die Gastronomie sowie alle Kultur-, Unterhaltungs- und Freizeitbetriebe oder Sportstätten in Innenräumen müssen geschlossen bleiben. Bei Personenansammlungen im öffentlichen Raum - auch



Manchmal komme es ihm vor, die Todesfälle würden «emotionslos» zur Kenntnis genommen, sagte Daniel Risch. (Foto: IKR)

draussen - gilt eine Maskenpflicht, sofern die Abstände nicht gewahrt werden. Damit legt die Regierung auf die wegen der Ferien ohnehin eher ruhigere Zeit - Schulen sind zu, Arbeitsstätten dünn besetzt - noch etwas mehr Ruhe oben drauf. So sollen die Infektionszahlen deutlich gedrückt, schwere Verläufe reduziert und vermeidbare Todesfälle vermieden werden.

Gesunder Menschenverstand

«Das ist ein hohes Ziel, das die Regierung zwar setzen, aber niemals alleine erreichen kann», sagte Risch. Alle Vorgaben, Regeln und Empfehlungen würden nur wirken, wenn sie eingehalten werden. Mit den Massnahmen werde nur ein Teil des Lebens erfasst, konkretisierte Gesundheitsminister Pedrazzini. «Der andere

Teil findet im privaten Bereich statt.» Dort kann und will die Regierung nur appellieren. Sorgen bereiten Pedrazzini die Feiertage. «Das ist wie Feierabend. Loslassen. In der Freizeit ist man lockerer.» Genau dort komme es jetzt aber auf jede Begegnung an. Insbesondere im Kontakt mit Personen aus der Risikogruppe, solle man sich benehmen, als wäre man selbst infiziert und ansteckend. Im privaten Rahmen liege der grösste Hebel, um den Anstieg der Coronazahlen zu brechen, betonte Pedrazzini mit Blick auf etwaige Regelungsgefälle, die zur Schweiz oder Österreich noch bestehen könnten. Gesunder Menschenverstand bedeute: «Nicht den ganzen Tag lang überlegen, wie man die Massnahmen umgehen könnte, sondern überlegen, wie man ihre

Wirkung durch das eigene Verhalten verstärken könnte.»

Schweiz und Österreich verschärfen

Viel Umgehungsmöglichkeiten wird es im Ausland aber ohnehin nicht geben. In der Schweiz gelten ab Dienstag nahezu dieselben Regeln wie in Liechtenstein und zwar bis zum 22. Januar, wie der Bundesrat gestern beschlossen hat. Österreich geht ab dem 26. Dezember bis zum 24. Dezember in den dritten Lockdown, wobei eine Einreise aus Liechtenstein bereits ab heute nur erschwert möglich ist. In Liechtenstein soll die Corona-«Winterruhe» hingegen nur bis zum 10. Januar dauern. Dann wolle man die Lage erneut beurteilen. Eines sei klar, so Pedrazzini: «Die Regierung hat keine Winterruhe.» **Seiten 4, 5, 16, 32**

Wegen Verfahrensmängeln Gericht weist Anklage im Postauto-Fall ab

BERN Das Berner Wirtschaftsstrafgericht weist das Verfahren gegen ehemalige Postauto-Kader wegen «schwerwiegender Verfahrensmängel» an die Staatsanwaltschaft zurück. Stolperstein ist die Einsetzung externer Verfahrensleiter. Das Bundesamt für Polizei (fedpol) hatte 2018 Altbundesrichter Hans Mathys und Kantonsrichter Pierre Cornu als externe Verfahrensleiter im sogenannten «Postauto-Fall» eingesetzt. Dabei ging es um allfällige Widerhandlungen gegen das eidgenössische Subventionsgesetz. Für die Einsetzung von Mathys und Cornu mangelt es laut dem Wirtschaftsstrafgericht des Kantons Bern jedoch an einer formell-gesetzlichen Grundlage. Dies sei als «schwerwiegender Mangel zu qualifizieren», teilte das Gericht am Freitag mit. Die Folge ist die Rückweisung des Verfahrens ins Sta-

dium der Untersuchung. Gemäss Bundesverfassung könnten Verwaltungsaufgaben auch an Organisationen und Personen übertragen werden, die ausserhalb der Bundesverwaltung arbeiten, schreibt das Gericht. Dazu bedürfe es aber einer formell-gesetzlichen Grundlage.

Zurück auf Feld eins

Die Verletzung von Verfahrensvorschriften habe regelmässig die Nichtigkeit zur Folge. Dadurch sei die Rechtssicherheit jedoch nicht gefährdet, da noch keine Entscheide zur Erledigung des Verfahrens gefällt wurden. Der Fall geht nun zurück an die Staatsanwaltschaft. Im Visier der fedpol-Anklage standen sechs ehemalige Mitglieder des Postauto-Kaders darunter der ehemalige Finanzchef des Postkonzerns, Pascal Koradi. (sda)

Brexit EU-Parlament stimmt für Notfallpläne

BRÜSSEL Die Abgeordneten des Europaparlaments haben Notfallmassnahmen für einen No-Deal-Brexit zugestimmt. Am Freitag billigten sie Pläne für die Bereiche Fischerei, Flugsicherheit sowie Flug- und Strassenverkehr. Man wolle so ein unmittelbares Chaos vermeiden, sagte die Fraktionsvorsitzende der Sozialdemokraten, Iratxe García Pérez. EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen hatte die Massnahmen für den Fall eines Scheiterns der Verhandlungen über das Brexit-Handelspaket vergangene Woche vorgelegt. Sie enthalten zum Beispiel einen Vorschlag, um bestimmte Flugverbindungen zwischen Grossbritannien und der EU für sechs Monate aufrecht zu erhalten. (sda/dpa)

Motorsport Neue Rennklasse für Matthias Kaiser

GAMPRIN Der Gampriner und sein Fahrerkollege Rory Penttinen (FIN) starten in der nächsten Saison in der European Le Mans Series. **Seite 25**

ANZEIGE

Sub of the day
CHF 5.90

Jeden Tag ein spezielles, frisch vor deinen Augen zubereitetes Sandwich.

Subway® ist eine eingetragene Marke von Subway IP Inc. ©2017 Subway IP Inc.